

Suizidversuch: i. v. Injektion von Quecksilber

Abb. 1: Röntgenaufnahme der Lunge des Pat. H. D., Zustand nach Injektion von 30 g Quecksilber i. v., das als Quecksilberembolie in den Endgefäßen der A. pulmonalis verblieb.

Abb. 2: Intravenöses Pyelogramm des Patienten H. D. vom 5. 3. 1974 nach 25'. Auch hier stellen sich, wenn auch geringer als auf der Lungenaufnahme, Quecksilbereinlagerungen im Gefäßsystem dar. wegen einer Hämorrhoidalvenenthrombose behandelt.

Literatur: 1. Baader, E. W.: Handbuch der gesamten Arbeitsmedizin. II/1 (S. 150 ff.); Urban & Schwarzenberg, Berlin/München/Wien, 1961. — 2. Borinski, P.: Das Vorkommen kleinster Quecksilbermengen in Harn und Faeces. Klin. Wschr. 10, 149 (1931). — 3. Kersten, E.: Koelsches Handbuch der Berufserkrankungen. Teil I, 4. Aufl.; VEB G. Fischer Verlag, Jena, 1972. — 4. Overdiek, H. F.: Können sich Amalgamfüllungen gesundheitsschädlich auswirken? Zahnärztl. Rdsch. 71, 99 (1962).

Holtermann, W.:

ÄRZTLICHE PRAXIS

XXVII. Jahrgang Nr. 23 vom 22. März 1975



